

profi / UMBAU

# UPGRADE

Der Traditions-Heurige »Mayer am Pfarrplatz« hat sich verändert.



damals

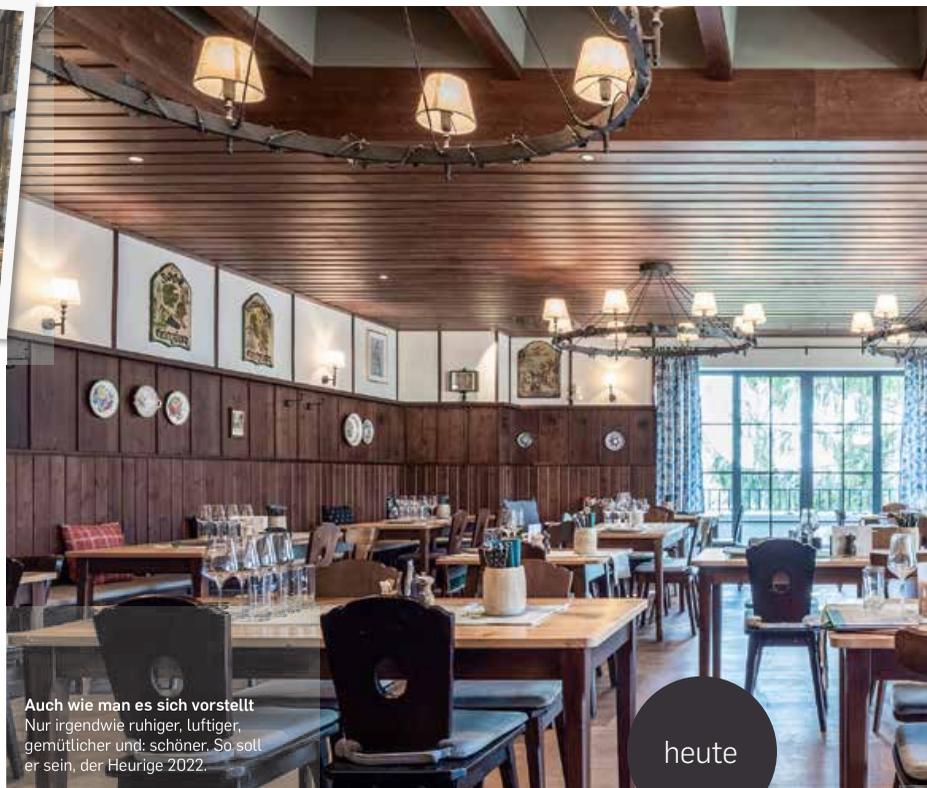
Wie man es sich vorstellt

Ein Heuriger, das sieht man auf den ersten Blick.

Als »Patchwork-Heuriger« bezeichnet der Architekt das Projekt in Wiener Bestlage. Im besten aller Sinne.

TEXT NICOLA AFCHAR-NEGAD

Die Planung eines Heurigen landet nur selten am Tisch eines Architekten, was daran liegt, dass, im Unterschied zum durchkomponierten Restaurant, wo alles seinen Platz hat, aber auch zum Wirtshaus, das gleichfalls einer genauen Planung bedarf, der Heurigen per definitionem aus der Improvisation kommt.« Ein Zitat von Eric Bernard von **BWM** Architekten, Regisseur des äußerst geglückten Impro-Stücks »Mayer am Pfarrplatz«. Der Heurige ist eine Wiener Besonderheit: Eine Gastwirtschaft, in der selbsterzeugter Wein ausgeschenkt wird – und ursprünglich nur kalte Speisen offeriert werden. Das moos- oder flaschengrün hat eine tragende Rolle – und diese auch beim Umbau behalten, unter anderem in Form der Hängelampen von Lichtdesignerin Megumi Ito. Credo: »Bei den Grundelementen regieren schlichte Profile, das Einfarbige, Schnörkellose und Zurückhaltende. Lediglich bei der Dekoration und den Textilien wie Lampenschirme und Vorhänge wurden bunte Akzente gesetzt und mit Elementen aus dem bestehenden Fundus üppig dekoriert.«



Auch wie man es sich vorstellt  
Nur irgendwie ruhiger, luftiger,  
gemütlicher und: schöner. So soll  
er sein, der Heurige 2022.

heute

**Eröffnung:** Wein wird hier bereits seit dem 17. Jahrhundert erzeugt.

**Dauer Umbau:** Zwei Bauphasen, Start im Herbst 2020, Fertigstellung: Frühling 2022.

**Materialien/Farben:** Besonders spannend ist das Zusammenspiel der Bodenbeläge: Rote Klinkerböden, verschiedene Hölzer und der typische Wiener »Fliesenteppich« (sechseckige, anthrazitfarbene Bodenfliesen mit einer Art Bordüre).

**Unangetastet:** die originale Kirchenmauer hinter der Schank.

**Design Statement:** »Im Laufe der Jahrhunderte wurden sowohl Gebäude als auch Betrieb immer wieder erweitert, erneuert und saniert. Diesen Geist der ständigen Veränderung, des Ergänzens und »Anstückelns« wollten auch wir weiterführen.«

**Highlight:** Das Wandregal aus rückseitig beleuchteten Weinflaschen, durch das man in die Waschräume gelangt. Insbesondere im Zusammenspiel mit dem Fliesenboden.





Foto: Marina Steinhilber, BWM Architekten/Lukas Schaller, Jürgen Hammerlöhner